



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE MÜNCHENSTEIN

Pfarrer Markus Perrenoud

Da wurde erfüllt

Predigt zum 1. Sonntag nach Epiphania

8. Januar 2023 im KGH

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn, den neuen König, anzubeten.

(...)

Heute ist der 1. Sonntag nach Epiphania - im Kirchenjahr stehen wir also noch mitten in der Weihnachtszeit.

Am Freitag war Epiphania – Erscheinung des Herrn – das Fest erinnert uns an die **Heiligen Drei Könige**. Diese waren damals aus dem Morgenland aufgebrochen, weil sie einen neuen Stern gesehen haben – den Stern eines neuen Königs. Ihm sind sie gefolgt – und heute wollen wir ihnen folgen – und fragen, was ihre Geschichte uns zu sagen hat.

Persönliche Begrüssung

Am Anfang des Gottesdienstes darf ich Ihnen eine erfreuliche persönliche Mitteilung machen. Ich feire in dieser Woche ein Jubiläum – nämlich mein Ordinations-Jubiläum. Vor 20 Jahren, am 4. Januar 2003, wurde ich ordiniert, also feierlich eingesetzt zum Verbi Divini Minister, zum Diener am Wort Gottes. Mit einfacheren Worten ausgedrückt: ich wurde als gemeindetauglich erklärt, theologisch koscher, praktisch einsetzbar. Das ist damals im schönsten Kanton der Schweiz geschehen – in Altdorf – meiner Heimatgemeinde. Natürlich freut mich das – Gratulationen und Geschenke nehme ich gerne nach dem Gottesdienst entgegen!

Jubiläen sind etwas Schönes – man kann nicht nur miteinander anstossen – man kann sich auch ein paar grundsätzliche Fragen stellen: Wie bin ich damals gestartet – was war mir damals wichtig – und was ist mir wichtig geblieben? Ich würde sagen, dass es zwei Dinge sind:

Erstens die **Treue gegenüber der Sache**, für die wir einstehen, also dem Evangelium, das wir zu verkünden haben – leidenschaftlich - fröhlich – gelegentlich mit einem lockeren Spruch, das sei uns verziehen –

Und zweitens die **Offenheit gegenüber der Welt** – dass wir uns nicht einkapseln, sondern anschlussfähig bleiben auch für Menschen, die nicht zur Kerngemeinde gehören. Ich denke, das ist unsere spezifische Mission und Berufung als Landeskirche.

Das ist mir wichtig – das versuche ich immer wieder – daran scheitere ich auch immer wieder. Heute wollen wir es noch einmal versuchen – «mit Gottes Hilfe», wie es im Ordinations-Gelübde heisst. Und so wünsche ich Ihnen und uns allen, dass im Gottesdienst genau das geschehen kann: dass wir treu sind unserer Sache – nahe am Evangelium – und dabei erfahren, wie es uns öffnet und bereit macht für die Welt, die da draussen auf uns wartet.

Schriftlesung Mt 2,1ff: Die Weisen aus dem Morgenland

Wir hören die Geschichte der Heiligen Drei Könige, wie sie uns der Evangelist Matthäus erzählt. Die Drei Könige kommen aus dem Morgenland. Sie kommen also **von draussen**, aus der Welt, den nicht-jüdischen Völkern (Gojim). Sie sind «Heiden» - genau wie wir. Darum ist ihre Geschichte auch unsere Geschichte.

1 Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem 2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. 3 Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. 4 Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. 5 Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben: 6 Und du, Betlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird. 7 Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. 8 Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forschet nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann. 9 Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. 10 Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude. 11 Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

13 Als sie aber fortgezogen waren, da erscheint dem Josef ein Engel des Herrn im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir Bescheid sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14 Da stand er auf in der Nacht, nahm das Kind und seine Mutter und zog fort nach Ägypten. 15 Dort blieb er bis zum Tod des Herodes; damit sollte in Erfüllung gehen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16 Als Herodes nun sah, dass er von den Sterndeutern hintergangen worden war, geriet er in Zorn und liess in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren umbringen, entsprechend der Zeit, die er von den Sterndeutern erfragt hatte. 17 Da ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist: 18 Ein Geschrei war zu hören in Rama, lautes Weinen und Wehklagen, Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn da sind keine mehr.

Predigt

Liebe Gemeinde

Wir haben die Geschichte von der drei Weisen aus dem Morgenland gehört. Das ist eine lange Geschichte - in meiner Predigt will ich mich auf ein einziges Wort konzentrieren – ein Wörtchen. Es ist das Wort «**da**» (aus dem Vers 17: «da ging in Erfüllung»). Um dieses «Da» soll es heute gehen.

Das Wunderbare an der Bibel ist ja, dass wir sie aus ganz verschiedenen Perspektiven lesen können: Wir können das grosse Ganze betrachten – die grossen Linien - Schöpfung und Fall, Erlösung und Vollendung – ein eindrückliches Panorama! Wir können näher herangehen zu den einzelnen Geschichten bzw. Perikopen. Und dann können wir auch ganz nah heranzoomen - zu den einzelnen Wörtern. Das ganz Tolle und Bewundernswerte ist: immer kommt dabei etwas Spannendes heraus – oft auch etwas Überraschendes. **Die Bibel ist ein ungeheuer reiches Buch – ein Buch, mit dem wir nie fertig werden - ein Buch, in dem jede Generation für sich wieder Neues entdeckt.**

(...)

Bevor wir zu unserem Wörtlein kommen, will ich mit Ihnen kurz das grosse Ganze unserer Geschichte anschauen: Der Evangelist Matthäus erzählt diese ja ganz meisterhaft – mit viel Spannung und viel Farbe – es ist eine Geschichte wie aus Tausendundeiner Nacht.

Da sind die drei Könige – die drei Weisen – die drei Sterndeuter – im Urtext heissen sie « Magier» (dass es drei sind, wird nirgendwo gesagt). Die haben einen neuen Stern gesehen – haben sich von ihm inspirieren lassen – haben sich aufgemacht, ihm

zu folgen. Wir sehen fast schon vor unserem inneren Auge, wie sie auf ihren Kamelen daherreiten mit wallenden Gewändern. Und die sind jetzt in Jerusalem – sie fragen dort, wo der neue König der Juden geboren wird (scheinbar genügt der Stern nicht, um zum Christkind zu finden, es braucht da auch die Auskunft Israels). Und ausgerechnet der böse König Herodes gibt ihnen nach Rücksprache mit den Schriftgelehrten Auskunft: «In Bethlehem!»

Mir dürfen uns gerne vorstellen, wie der Evangelist Matthäus hier auf den Stockzähnen lächelt: **Selbst der grösste Bösewicht der Welt kann Gottes Geschichte nicht aufhalten – ja, er hilft sogar bei ihrer Verwirklichung – was ist Herodes doch für ein dummer Tölpel!** Ja, so ist es: die Bosheit erweist sich in ihrem tiefsten Kern immer als Dummheit!

Und so finden die Drei Könige mit Hilfe von Herodes zum Christkind – und sie gehen hinein in sein Haus – und sie fallen vor ihm nieder auf die Knie – sie huldigen ihm – bringen Gaben dar - feiern also Gottesdienst. Es ist der erste christliche Gottesdienst der Geschichte – gefeiert ausgerechnet von «Heiden», zudem noch von Magiern, das tönt nicht gerade nach dogmatischer Engstirnigkeit. **Die Offenheit für die Welt, die unseren christlichen Glauben auszeichnet, ist da schon in seiner Geburtsstunde und an seiner Wiege vorgezeichnet.**

(...)

Aber die Geschichte geht weiter – und sie geht jetzt sehr bitter weiter. Denn nach der Idylle an der Krippe kommt der brutale Absturz: die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten und der Kindermord in Bethlehem.

Der Evangelist Matthäus ist da ein ehrlicher Erzähler: Keine Idylle, nicht einmal die Weihnachts-Szene, währt ewig. Unsere Welt ist leider ganz anders beschaffen: neben dem grössten Glück gibt es da immer auch das grösste Elend – und manchmal stehen die ganz nah beieinander.

Tragischerweise haben die Drei Könige dabei selber die Hand im Spiel: Mit ihren Nachforschungen in Jerusalem haben sie eine unheilvolle Ereignis-Kette ausgelöst. Der böse König Herodes hat durch sie Kunde bekommen von der Geburt eines neuen Königs. Und das will er jetzt mit aller Macht und Brutalität verhindern. Er ist zwar dumm – aber mächtig ist er schon. Ausgerechnet die Drei Könige liefern ihm das Jesuskind bzw. die Kinder von Bethlehem ans Messer – **manchmal sind die Guten mitbeteiligt am Bösen, ohne dass sie dies wollen.**

(...)

Und so geht es weiter – Flucht – Kindermord – und Matthäus beendet die Geschichte der Drei Könige mit einem sogenannten **Erfüllungszitat**: «Da ging in Erfüllung, was der Prophet Jeremia gesagt hat: ...» Der Evangelist Matthäus will uns damit sagen:

Das, was geschehen ist, hat etwas mit der Bibel zu tun – ist in der Bibel vorgezeichnet, angekündigt – gehört zur Geschichte Gottes mit den Menschen. Im Matthäus-Evangelium gibt es insgesamt 10 solcher Erfüllungs-Zitate, scheinbar ist ihm das wichtig.

(...)

Und damit, liebe Gemeinde, kommen wir jetzt zu unserem Wörtchen und unserer Wort-Analyse (vgl. Anhang unten). Üblicherweise steht bei den matthäischen Erfüllungs-Zitaten immer:

«Damit erfüllt wird, was gesagt ist...» (vgl. z.B. Mt 2,15)

Das griechische Wort lautet **ἵνα («hina»)**, und das weist auf einen finalen (den Zweck betreffenden) Zusammenhang hin: Etwas ist geschehen wegen etwas anderem.

Aber hier – beim Kindermord von Bethlehem – da braucht Matthäus überraschenderweise ein anderes Wörtlein:

«Da ging in Erfüllung, was gesagt ist...» (vgl. Mt 2,17)

Das griechische Wort lautet **τότε («tote»)**, und das steht nicht für einen finalen Zusammenhang – sondern einfach für eine zeitliche, rein äusserliche Reihenfolge: Zuerst geschah dies – und dann dies – einfach so – die beiden Ereignisse sind nicht innerlich miteinander verknüpft.

Die Kinder von Bethlehem sind nicht darum gestorben, damit eine Prophezeiung in Erfüllung geht – Gott sei Dank nicht! - nein, sie sind wegen etwas ganz anderem gestorben – weil Herodes sie umbringen liess.

(...)

Liebe Gemeinde

Tote – das ist nur ein kleines Wörtlein – ein Partikelchen – aber es bedeutet eine ganze Welt! In diesem kleinen Wörtchen steckt eine ganze Theologie drin – und ich würde behaupten: eine aufgeklärte, eine moderne Theologie – **eine Theologie, die darum weiss, dass nicht alles immer schön zusammenhängt, dass es auf der Welt lose Fäden gibt.**

Von Hause aus sind wir Menschen ja süchtig nach Sinn, wir sind ein zoon logon echon, ein «logisches Tier»: wir wollen, dass alles seine Bedeutung hat, eingebettet in ein grosses Ganzes ist. Dass etwas einfach so geschieht – zufällig – ohne Zweck und Ziel, das ist uns ein Gräuel – erst recht, wenn es unser eigenes Leben betrifft - das halten wir fast nicht aus.

Da muss es doch etwas geben – irgendeinen grösseren, vielleicht sogar göttlichen Plan – ein «Hina» - ein «damit» – ein Warum und Wozu. Wir strengen uns an, erklären und begründen: das musste doch genau so geschehen! Aber wenn wir ehrlich sind, dann erkennen wir: **nein, musste nicht – es war halt einfach so.**

Es gibt so vieles, das wir nicht erklären können: Dass Kinder sterben – dass völlig sinnlose Kriege ausbrechen - dass Menschen sterben, die uns so nahe stehen - dass ich krank werde - dass ich kein Glück habe im Leben, in Beruf oder Liebe – warum und wozu ist das so?

Sehr oft müssen wir sagen: ich weiss es nicht – das ist einfach so. Wir haben oft nur das tote, nicht das hina – nur das «Dass», kein «Darum» – viel Menschliches und Allzumenschliches – aber einen göttlichen Plan können wir darin beim besten Willen nicht erkennen – weil es ihn dafür gar nicht gibt?

Diese Leerstelle müssen wir aushalten – das hat für mich etwas mit erwachsenem und reifem Glauben zu tun – und Matthäus lehrt uns das – mit diesem einen und einzigen Wörtlein «da».

Ich weiss nicht, wie es Ihnen damit geht – aber ich finde das grandios – ja geradezu göttlich. Matthäus war ein antiker Mensch – er hatte keine Begriffslexikas zur Hand – machte keine Wortstatistiken – aber hier findet er intuitiv genau das richtige Wort. **Es wäre so schön und einfach gewesen, ein «damit» zu schreiben, alles wäre so schön aufgegangen, keine losen Fäden. Aber Matthäus widersteht der Versuchung, er schreibt «da». Das nenne ich Verbal-Inspiration – der liebe Gott hatte da die Finger im Spiel, hat die Feder von Matthäus geführt!**

(...)

Liebe Gemeinde

Ist das alles? Alles, was uns Matthäus zu sagen hat? Nein, natürlich nicht – gerade jetzt nicht in der Weihnachtszeit.

Die Weihnachts-Geschichte geht nämlich weiter – aus dem kleinen Christkind wird ein grosser Gottes-Mann. Und seine ganze Geschichte zeigt: In der Welt, wie sie ist, sind wir nicht allein – Gott ist mit uns – Immanuel - er geht mit uns - er setzt sich dem «tote» selber aus – er erleidet es – er überwindet und besiegt es für uns –

Und die Geschichte endet im Matthäus-Evangelium mit einem schönen Satz: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.»

Darum ist Gott Mensch geworden, **damit** wir das erkennen – in Jesus Christus, unserem Bruder und Erlöser. Amen.

Fürbitten

Grosser Gott

Du bist ein Gott, der mit uns geht
In Jesus Christus hast du uns versprochen
Dass du uns nicht allein lassen willst,
Du bist mit uns
in der Freude und im Schmerz
Im Jubel und in der Klage,
bis ans Ende der Welt.

So bitten wir Dich,
wir bitten dich für alle Menschen, die in einer Krise stehen, verzweifelt sind, nicht
mehr weiter wissen. Sie du ihnen ein Stern und zeig ihnen den Weg.
Steh auf, werde Licht, denn dein Licht kommt.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Herz und Sinn gefüllt ist mit Hass,
Verblendung und Lust an der Zerstörung. Lass sie erkennen, dass ihre Bosheit
Dummheit ist, erschrecke sie mit dem, was sie damit anrichten.
Steh auf, werde Licht, denn dein Licht kommt.

Wir denken an unsere Toten, die wir in der vergangenen Woche bestattet haben – sie
sind jetzt bei dir, in deinem Licht, wo es keine losen Fäden mehr gibt, keine «tote»,
nur noch «hina». Und wir bitten dich für die Angehörigen, die zurückbleiben und
traurig sind: dass sie Orte, Zeiten und Menschen finden, wo dieses Licht auch über
ihnen leuchtet.
Steh auf, werde Licht, denn dein Licht kommt.

Wir bitten dich für uns, die wir so mit losen Fäden dastehen – nach einem Warum
und Wozu suchen, aber keines finden. Stärke du unseren Glauben, unsere Hoffnung,
unsere Liebe.
Steh auf, werde Licht, denn dein Licht kommt.

Amen.

Anhang: Die 10 Erfüllungs-Zitate nach Matthäus

ἵνα [hina] → damit = finale Folge (Sinn, Zweck und Ziel wird angegeben)

So z.B. bei der Rückkehr von Jesus aus Ägypten in Mt 2,15:

«Damit sollte in Erfüllung gehen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.»

Vgl. ähnlich auch Mt 1,22; 2,15.23; 4,14; 8,17; 12,17; 13,35; 21,4.

τότε [tote] → da = zeitliche Folge (blosses Faktum wird konstatiert)

So Mt 2,17 beim Kindermord in Bethlehem:

«Da ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist: Ein Geschrei war zu hören in Rama, lautes Weinen und Wehklagen, Rahel weinte um ihre Kinder ...»

Vgl. ähnlich auch Mt 27,9: das Ende von Judas.